

gab, war ein wohlverdienter Dank, der besonders dadurch bedeutungsvoll wird, daß ihm diese Ehrung in dem protestantischen Berlin zuteil wurde.“ Auch aus der Ökumene ließen sich noch manche bedeutungsvolle Stimmen anführen.

Zwar wurden auch andere Stimmen laut, meist Leserzuschriften, die es dem Rundfunk und der Presse, aber auch den staatlichen Behörden übelnahmen, daß sie dem Tode des Papstes einen zu breiten Raum eingeräumt hatten. Der vom Evangelischen Bund herausgegebene Materialdienst des Konfessionskundlichen Instituts (September-Oktober 1958) möchte sogar fragen, „ob die Beileidsbezeugungen evangelischer Kirchenführer nicht das Maß dessen überschritten haben, was durch die gesamtchristliche Verbundenheit geboten war. Diese Telegramme haben manche Verwirrung gestiftet.“

Wir glauben, daß diese Sorge unbegründet ist und sind der Meinung, daß es ein schönes Zeichen für die Verbundenheit in der christlichen Liebe ist, wenn beim Hinscheiden des Papstes so viel anerkennende Worte aus dem evangelischen Lager gekommen sind.

Die Erde des Menschen — der Große Herder Atlas

Wohl zum ersten Mal ist es einem Atlas gelungen, die Einheit von Erde und Mensch sichtbar werden zu lassen, und zwar nicht nur auf den 32 Tafeln „Elemente der Landschaft“, sondern eindrucksvoller noch in den physikalischen Karten, die in ihrer plastischen Art ganz neue Bilder der Landschaft vermitteln. Der Mensch ist nicht frei, die Erde zu besiedeln, wie er will. Da gibt es Gebiete, die sich seinem Zugriff einfach verschließen, karstige, sandige, trockene Gegenden. Und man sieht, wie sich der Mensch der Landschaft einschmiegt, etwa wenn man die schöne Karte des Rheinisch-Westfälischen Industriegebiets mit jener der Gebiete östlich der Oder-Neisse-Linie vergleicht. Das sind tatsächlich zwei verschiedene Kulturlandschaften.

Nimmt man eine der systematischen Karten, etwa jene von den Klimazonen der Erde, so erkennt man, daß es keinen Erdteil gibt, der ähnlich günstige Lebensbedingungen aufweist wie Europa. Und gar erst die physikalische Karte zeigt den ganzen Reichtum dieses Kontinents. Mit ihm verglichen sind alle andern Erdteile fast amorph.

Es ist kein Zufall, daß die werdende Weltkultur europäisch ist. Blättert man den Teil „Länderkunde“ durch, wo ganz kurz über die einzelnen Erdteile und die verschiedenen Länder (übrigens ausgezeichnete) Angaben gemacht werden, so bleibt einem zwar nicht verborgen, wieviel Eigenes in den verschiedenen Erdteilen und Ländern noch da ist, wieviel uns Fremdes, aber zugleich erkennt man, daß die europäische Technik auch die letzten Winkel der Erde zu erobern beginnt. Ein Hüttenwerk in Neusüdwaales sieht nicht anders aus als eines in Lothringen oder im Ruhrgebiet. Es ist keine Annäherung, wenn wir sagen: Europa ist nach wie vor der Mittelpunkt der Erde, und es sieht nicht so aus, als ob sich das in absehbarer Zeit ändern würde. Hier laufen die Hauptlinien des Weltverkehrs zusammen, hier sind die Gegensätze der Natur und der Menschen zu einem glücklichen Ausgleich gekommen wie sonst nirgends in der Welt. Der neue Herderatlas bestätigt das, ohne es ausdrücklich als Thema zu haben.

Die Kriminalität der Frau

Der Anteil der Frauen an der Kriminalität ist verhältnismäßig niedrig. Bei einer Zahl von 26 Millionen gegenüber 23 Millionen Männern in der Bundesrepublik beträgt er rund 14% der Gesamtkriminalität. Seit 1953 sinkt er ständig. In den beiden Kriegen stieg er bis 35%. Die Beteiligungsziffern der Frauen an den einzelnen Delikten haben sich höchst unterschiedlich entwickelt. Es liegt also ein eigenstän-